

Neues von *ethik*

Der Rundbrief für verantwortungsbewusste AnlegerInnen

20. Jahrgang - Ausgabe 2009

Köln, im Februar 2009

Turbulente Zeiten

Subprime-Krise, Immobilienkrise, Finanzkrise, Wirtschaftskrise: AnlegerInnen haben weltweit seit Beginn der Krise etwa 50.000.000.000.000 Dollar an den globalen Aktienmärkten verloren (zumindest auf dem Papier) und noch einmal 30 Billionen Dollar Vermögensverluste bei Immobilien erlitten. Es fehlen also 80 Billionen Dollar. Und: In dieser Krise haben alle Anlageformen Verluste beklagen müssen – selbst die lange als „sicherer Hafen“ geltenden Staatsanleihen und Gold. Während im konventionellen Banken- und Wirtschaftssystem ein ständiges Mehr an Rendite und Wachstum gefordert und mit fragwürdigen Methoden auch initiiert wird (z.B. mit Krediten für am Bedarf vorbei geplanten und gebauten Immobilien in den USA und Spanien oder Investitionen großer deutscher Kirchen bei der Pleite gegangenen amerikanischen Investmentbank Lehman Bros., deren Arbeit so gar nicht christlichen Wertvorstellungen entspricht), müssen auch die ethisch orientierten AnlegerInnen den Schaden mittragen, obwohl sie mit ihrer Art der

umwelt- und sozialverträglichen Geldanlage keinerlei Mitschuld für den Ausbruch oder Verlauf der Krise hatten.

Wir wollen an dieser Stelle keine weitere Analyse hinzufügen, warum die konventionelle Finanzindustrie, die Aufsichtsbehörden und die Politik total versagt haben und viele Existenzen Unbeteiligter (mit) in den Abgrund gerissen worden sind.

Aber wir wollen zeigen, dass und wie mensch es anders machen kann:

Speziell bei *ethik* können wir für uns in Anspruch nehmen, in keinerlei Finanzprodukte investiert oder diese vertrieben zu haben, die auch nur im Geringsten als Auslöser oder Verstärker der Krise in Frage kommen.

Da alle Investitionsmöglichkeiten, die wir unseren KundInnen anbieten, ihre Rendite als sog. Sachwertanlagen erzielen (mit dem entsprechenden ökologischen Hebel), haben wir nichts zu der Katastrophe an den Finanzmärkten beigetragen.

Um so bitterer ist es aber, zumindest bei den Aktienanlagen fast genauso abgestraft zu werden.

Liebe LeserInnen,

inmitten der größten Finanz- und Weltwirtschaftskrise zeigt sich einmal mehr die Phantasielosigkeit der Politiker weltweit. Anstatt die Krise als Chance zu begreifen und zu nutzen (z.B. für eine ökologische und soziale Erneuerung der Wirtschaft) wird mit altbekannten Rezepten agiert und dabei dieselben Mittel angewandt, die die Keimzelle der Krise waren: der Kredit! Wie die daraus resultierende Staatsverschuldung von späteren Generationen abbezahlt werden soll, bleibt hierbei offen.

Dabei könnten die Anlageformen von *ethik* ja Vorbild sein: Nur verständliche und nachvollziehbare Anlagen in Firmen mit sinnvollen Produkten und Dienstleistungen, nur Sachwertanlagen, keine Kredite.

In der Hoffnung auf bessere Zeitenverbleibe ich mit umweltfreundlichen Grüßen

Ihr Hans M. Berner

Wertentwicklung der *ethik*-Depots

Stand 06.02.2009

	<i>ethik plus</i>	<i>ethik secur</i>	<i>ethventure</i>
	Aktien	Immobilien	Beteiligungen
bisheriger Jahresverlauf (Rendite p.a.)	4,3 % 65,7 %	0,4 % 5,3 %	-1,8 %
letzten 12 Monate	-31,7 %	5,3 %	-14,3 %
Jahr 2008	-41,3 %	5,3 %	-25,6 %
letzten 5 Jahre (Rendite p.a.)	-5,4 % -1,1 %	26,3 % 4,8 %	23,7 % 4,3 %

Inhaltsübersicht:

<i>ethik plus</i>	Seite 2
<i>ethventure</i>	Seite 3
<i>ethik secur</i>	Seite 4
<i>ethik</i> Steuern	Seite 4
<i>ethik</i> Dienstleistungen	Seite 5
<i>ethik</i> Firmenportraits	Seite 6
<i>ethik</i> im Kino	Seite 7
<i>ethik</i> Nachruf	Seite 7
<i>ethik</i> Humor	Seite 8

Aktiendepot *ethik plus*

Größter Verlust in 20 Jahren

Das Jahr 2008 war mit einem Verlust von 41,3 % das schlechteste in der 20-jährigen *ethik*-Aktien-Geschichte. Hiermit stehen wir zwar im Vergleich zu den anderen Ökofonds und erst recht zu den konventionellen Aktienfonds noch relativ gut da, trotzdem ist es bitter und unerwartet, dass die Entwicklung von der Subprime-Krise über die Immobilienkrise über die Finanzkrise zur Wirtschaftskrise auch die Aktienkurse unserer „sauberen“ Unternehmen derart hart getroffen hat.

Doch der Reihe nach: Während Anfang Oktober 2007 noch neue Allzeithochs unseres Aktienfonds (mit einer Kursverdopplung seit 2003) gefeiert wurden, sah es ein Jahr später ganz anders aus: Der Anteilswert des Aktiendepots war schon um 29,2 % gefallen, aber das Schlimmste sollte noch folgen: 3 Monate in Folge mit zweistelligen Kursverlusten! Das hatte es noch nie gegeben.

Wir haben uns ja schon daran gewöhnt in einer globalen Welt zu leben und haben die wechselseitigen Abhängigkeiten der Finanzmärkte akzeptiert. Trotzdem ist es schwer hinzunehmen, dass wegen der angeblichen Kreditklemme z.B. die Projektentwickler von Solar- oder Windparks kein Geld mehr von den Banken erhalten und deshalb ihre Aufträge bei den Produzenten der Anlagen stornieren und deren Aktien (natürlich auch wegen des drastisch gefallenen Ölpreises) um 80 % fallen!

Wie immer wollen wir Ihnen die **größten Gewinner** des vergangenen Jahres präsentieren, auch wenn es 2008 derer nur 2 gab: Die Aktien der beiden deutschen Unternehmen Fielmann und Umweltbank waren mit 5,1 % und 0,9 % Gewinn die beiden einzigen Aktien, die das Katastrophenjahr 2008 mit Aktienkursgewinnen abschließen konnten.

Die Verliererliste ist hingegen lang und enthält sogar 9 Aktien, die mehr als Dreiviertel ihres Wertes eingebüßt haben, darunter der Konzern für regenerative Energien Conergy (immerhin das umsatzstärkste deutsche Solarunternehmen) mit -96 %, der Kompletanbieter von Biogasanlagen Schrack Biogas mit -88 % und die us-amerikanische Bio-Supermarktkette Whole

Foods Markets mit -76,6 %.

Einen noch größeren Gewinn haben wir 2008 mit dem Hersteller von Solarzellen und -modulen Ersol aus Erfurt erzielt (+38,9 %), auch wenn die Aktie durch die Übernahme durch den weltgrößten Autozulieferer Bosch im Sommer 2008 aus unserem Depot verschwunden ist. Die Übernahme hat das große Interesse an dieser Branche und die starke Unterbewertung dieser Aktien gezeigt. Nur hat jetzt keiner mehr Geld (oder bekommt Kredit), um hier zu investieren. Hierzu passt auch, dass es 2008 nur 2 Börsengänge (IPO's) gab. Hierunter befand sich auch ein Solar-Wert, die SMA Solar, die sich mit „nur“ 40 % Verlust seit Börsengang sogar recht gut geschlagen hat.

Von den Kursverlusten – auch das ist eine neue Erfahrung der Krise – wurden alle Branchen erfasst. Besonders hart hat es die Aktien der Anbieter regenerativer Energien und die Banken getroffen – mit weltweit (!) einer einzigen Ausnahme: Der Umweltbank aus Nürnberg. Diese war und ist zugleich die einzige Bankaktie in unserem Depot: Während konventionelle Bankaktien das schlechteste Jahr seit den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts zu verzeichnen hatten und – falls sie die Krise überhaupt überlebt haben - über 70 % ihres Börsenwertes verloren haben, hat der Aktienkurs „unserer“ Umweltbank aus Nürnberg sogar etwas zulegen können! Hier zahlt sich aus, dass die Franken ihr Geld nicht mit Spekulation, sondern mit kaufmännisch und ökologisch sauberen Investitionen verdienen.

Während derzeit die Aktienmärkte weltweit neue Tiefsstände erreichen, hat unser Aktienfonds (als bester seiner Klasse) noch ein Polster von über 20 % auf sein November-Tief.

Abschließend noch ein Kompliment an unsere AnlegerInnen: Sie zeichnen sich angesichts historisch höchster Schwankung und höchster Wochen- wie Monatsverluste aller Zeiten durch Besonnenheit in der Krise aus (keine unüberlegten Panikverkäufe und z.T. dem Mut zu Nachkäufen).

Ausblick:

Bei den immer noch extrem **schwankenden Aktienmärkten** und der Verunsicherung der Investoren ist eine kurz-

fristige Prognose nicht möglich.

Die Märkte sind hin- und hergerissen zwischen Obama-Optimismus und Konjunktur-Pessimismus.

Ein weiteres Absinken (auch aus charttechnischen Gründen) ist ebenso möglich wie eine gegenläufige Aufwärtsbewegung.

Für eine **mittelfristige Erholung** der Aktienkurse gibt es aber gute Gründe:

Der „Obama-Effekt“

Historisch gesehen sind die U.S.-Präsidenten aus dem demokratischen Lager Garanten für eine weit bessere Kursentwicklungen am Aktienmarkt als ihre republikanischen Kontrahenten: So haben im Jahr 1 nach der Wahl die U.S.-Börsen unter demokratischen Präsidenten einen Kursgewinn von 9 % erzielt, im Vergleich hierzu fielen unter republikanischen Präsidenten Kursverluste von 2 % an. In der Mitte der Amtszeit (2. und 3. Jahr) lagen die Gewinne bei 13 % gegenüber 12 % pro Jahr und am Ende der Amtszeit (4. Jahr) bei 11 % gegenüber 7 % Gewinn.

Also spricht alles für einen Obama-Effekt! George W. Bush geht dagegen als schlechtester „Börsen-Präsident“ aller Zeiten in die Annalen der Geschichte ein.

Börsenkurse sind Wetten auf die Zukunft

Hinzu kommt, dass der Aktienmarkt in seiner Kursentwicklung der Realwirtschaft gewöhnlich um 6 bis 18 Monate voraus läuft. Das bedeutet, die Kurse beginnen in der Regel schon zu steigen, wenn noch schlechte Unternehmenszahlen oder unbefriedigende Daten aus der Volkswirtschaft eintreffen. Deshalb müssen die düsteren Prognosen, die uns z. Zt. täglich erreichen und die erste globale Rezession seit dem 2. Weltkrieg nicht bedeuten, dass die Kurse nicht bald steigen können.

Aktienbörsen neigen zu Übertreibungen

Die Börsen übertreiben regelmäßig: Sowohl bei einer Aufwärtsbewegung (Euphorie) wie bei einer Abwärtsspirale (Depression). In der Vergangenheit wurden die Grundlagen für gute Rendite stets in Zeiten schlechter Börsenstimmung gelegt.

Nach Regen folgt Sonnenschein

Nach einem solch extrem schlechten Aktienjahr wie 2008 folgt – rein statistisch – ein überdurchschnittlich gutes. Hoffentlich hilft die Statistik auch dem Börsenjahrgang 2009 – trotz der wirtschaftlichen Unwägbarkeiten!

Obwohl es keine Garantie dafür gibt, dass die Tiefststände von November nicht auch in unserem Fonds nochmals getestet oder unterboten werden,

besteht für den langfristig orientierten Investor jetzt eine gute Chance, Aktien bzw. Fondsanteile zu günstigen Kursen zu erwerben.

Der verstorbene Börsenaltmeister Kostolany empfahl nervenschwache Börsianer in einer solchen Situation: Aktien kaufen, Schlaftabletten nehmen und die Kurse erst wieder in ein paar Jahren ansehen!

Größte Positionen des Depots *ethik plus*:

Vossloh (Verkehr) D	9,3 %
Phönix Solar (Solaranlagen) D	7,3 %
Calgon Carbon (Wasseraufbereitung) US	6,0 %
Canadian National R. (Eisenbahn) CAN	5,4 %
Apple (Elektronik) US	4,9 %
Solarworld (Solaranlagen) D	4,9 %
Medtronic (Medizintechnik) US	4,2 %
Equitable Resources (Erdgas) US	4,1 %
Vestas (Windkraftanlagen) DK	4,0 %
Rhön Klinikum (Gesundheit) D	4,0 %

Beteiligungsdepot *ethventure* Besseres Ergebnis als Aktienfonds

Unser Unternehmensbeteiligungsdepot *ethventure* hat sich auch 2008 in Anbetracht des desaströsen Umfeldes recht gut gehalten: Mit „nur“ 25,6 % Verlust hat es ein Jahr abgeschlossen, das sämtliche Negativrekorde bezüglich Aktienkursentwicklung gebrochen hat. Damit haben die außerbörslichen Aktien das zweite Jahr nacheinander die an der Börse gehandelten Aktien „geschlagen“ (2007: + 14,6 %).

Im 5-Jahres-Vergleich steht der *ethventure* mit + 23,7 % ebenfalls sehr gut da und hat trotz des äußerst schwierigen Umfeldes sogar noch eine höhere jährliche Rendite erzielt als z.B. Bundesanleihen.

Hier hat sich die auf der außerordentlichen Gesellschafterversammlung 2007 beschlossene neue Strategie schon bewährt, auch wenn deren Umsetzung wegen der z.Zt. sehr ineffektiven und illiquiden Märkte nur begrenzt möglich ist.

Buy out bei Rapunzel

In der Vergangenheit des *ethventure* sind immer wieder Unternehmen durch Börsengänge oder Firmenübernahmen (meist mit hohem Gewinn) aus dem Portfolio verschwunden. Jetzt versucht ein erfolgreicher Unternehmer das Gegenteil: Die Aktionäre mit einem Bruchteil des tatsächlichen Wertes „abzuspeisen“.

Seit 1995 ist der *ethventure* an dem Naturkosthersteller Rapunzel beteiligt, dessen Produkte nicht nur hervorragend schmecken, sondern auch höchsten ökologischen Ansprüchen genügen. Auch als Investoren hatten wir unsere Freude, auch wenn der in den 90er-Jahren angestrebte Börsengang vom Vorstand Joseph Wilhelm nicht mehr verfolgt wird. Im Gegenteil: Dieser möchte nun die AG in eine GmbH umwandeln – bei geschätzten Kosten von 800.000 €! Im Vorfeld bietet er verkaufswilligen Aktionären einen „Ausstiegspreis“

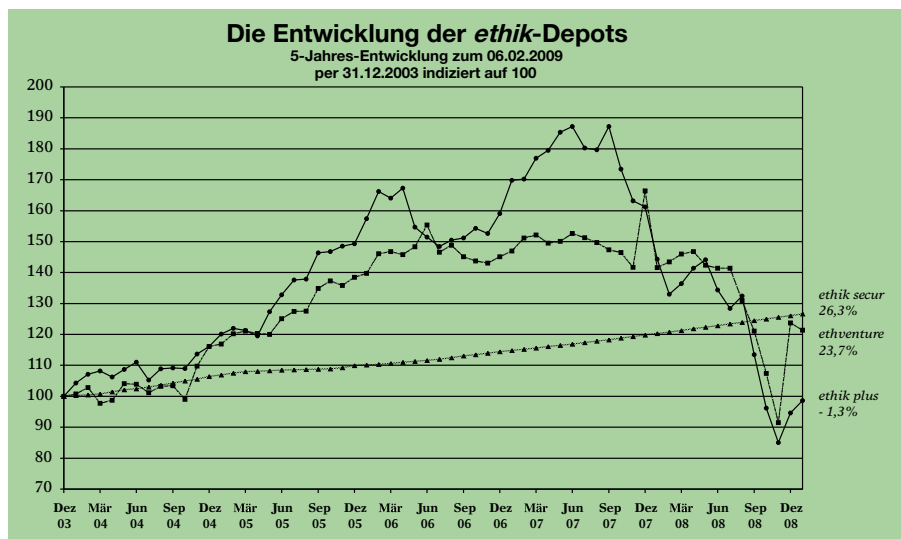
von 14,13 € an, der durch ein Bewertungsgutachten der BDO Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als angemessen berechnet sein soll - nachdem eine ähnliche Aktion mit einem lächerlichen Preis von 10,65 € im Januar 2008 bereits gescheitert war. Wer allerdings die letzten bekannten Zahlen aus dem Jahr 2007 hochrechnet, kommt zu einem ganz anderen Ergebnis: Ein Gewinn von 4,06 Mio € entspricht bei einem KGV (Kurs/Gewinn-Verhältnis, d.h. Verhältnis von Aktienkurs zu Gewinn oder „wie viel Jahre braucht ein Unternehmen um den Aktienpreis zu verdienen“) von 15 einer Bewertung von über 60 Mio € oder 28 € pro Aktie. Und ein KGV von 15 ist für ein marken- und wachstumsstarkes Unternehmen (Umsatz + 16,9 % und Gewinn + 35,8 %) ein sehr vorsichtiger Multiplikator! Andere Wachstumswerte haben ein KGV von über 30, was eine nochmals doppelt so hohe Bewertung zuließe.

Also werden wir unsere Aktien nicht anbieten und auf der Hauptversammlung auch gegen eine Umwandlung in eine (weniger publizitätspflichtige) GmbH stimmen!

Die Aktie von Rapunzel war 2008 die beste Aktie des *ethventure* mit + 7,7 % Jahresgewinn.

Die Entwicklung der *ethik*-Depots 5-Jahres-Entwicklung indiziert

Stand 06.02.2009



Ausblick:

Wenn wir die Rapunzel-Aktie zum Maßstab nehmen, steckt noch eine Menge Potential in den außerbörslichen Aktien. Die zum Teil chronische Unterbewertung liegt auch an dem nach wie vor illiquiden Markt und dem Umstand, dass ein Verkauf über eine Börseneinführung („exit“) im derzeitigen Umfeld unmöglich ist.

Deshalb wird der weitere Verlauf des *ethventure* stark von der Kapitalmarktstimmung und dem konjunkturellen Umfeld abhängen und der Zeitpunkt der Erholung schwer vorherzusagen sein.

Nach unten scheint das Depot aber durch die Fundamentaldaten (Ergebnisse der Firmen) gut abgesichert zu sein.

Immobilien depot *ethik secur*

Stabile Entwicklung bei 5,3 %

Erwartungsgemäß völlig unbeeindruckt von den Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten hat unser Sicherheitsdepot *ethik secur* seine Erfolgsgeschichte fortgesetzt. Die laufende „Verzinsung“ – d.h. die Einnahmen aus Mieten, Stromerzeugung, etc. abzüglich aller Kosten – liegt derzeit bei 5,3 % p.a.. Und diese Entwicklung ist weiter aufwärts gerichtet, trotz des dramatisch gefallenem Zinsniveaus.

Von diesen Gewinnen sind zudem nach dem langjährigen Durchschnitt nur weniger als die Hälfte zu versteuern – ein weiterer Vorteil des *ethik secur* gegenüber Sparbuch, Festgeld etc..

Das Ergebnis des *ethik secur* betrug in den letzten 12 Monaten ebenfalls 5,3 %. Dies ist um so erstaunlicher, als die „natürlichen“ Mitbewerber bei sicheren Geldanlagen – die Rentenfonds (d.h. Investmentfonds mit festverzinslichen Wertpapieren) - weiterhin unter starken Schwankungen leiden und auch im längerfristigen Vergleich schlecht abschneiden. So ergibt sich aus der aktuellen Statistik der in Deutschland zum Vertrieb zugelassenen Investmentfonds, dass diese in den letzten 5 Jahren auf eine Rendite von durchschnittlich 2 % p.a. kamen. Und dies, obwohl „Renten USDollar“ und „Renten Euro“ von den insgesamt 38 Fondskategorien die ersten beiden Plätze bzgl. der Rendite in 2008 belegt haben.

Die Stabilität des *ethik secur* ist auch deshalb so bemerkenswert, da die Geldmarktfonds – früher der Inbegriff von sicherer und stabiler Geldanlage - in 2008 den AnlegerInnen einen durchschnittlichen Verlust von 1 % beschert haben. Einige Fonds, wie der Pionier Geldmarktfonds, haben es sogar auf einen Verlust von über 20 % gebracht! Einige Geldmarktfonds und ABS-Fonds (Asset Backed Securities, also forderungsbesicherte Anleihen, die zu strukturierten Anlageprodukten gebündelt wurden und Kredite handelbar machten) mussten wegen der dramatischen Kursverluste und Illiquidität sogar geschlossen werden – ganz zu schweigen von den „sicheren“ Anleihen bei Lehman Brothers oder den Festgeldkonten bei isländischen Banken, die oft mit Totalverlust endeten.

Diese erfreuliche Entwicklung ist vor allem der Tatsache zu verdanken, dass

wir neben den ökologisch gebauten Wohnimmobilien (kleinere Einheiten in besten Wohnlagen mit Spitzen-Mieten) zusätzliche Objekte mit hohem laufenden Ertrag hinzugenommen haben. Bei den neuen Investitionen handelt es sich überwiegend um weitere „gebrauchte“ Windenergie- und Solaranlagen, die den Alt-Investoren nach deren „Steuersparphase“ günstig abgekauft werden konnten. Diese Neuanschaffungen des *ethik secur* haben sich allesamt hervorragend entwickelt.

Während die Wohnungen bzw. Einfamilienreihenhäuser unseres Immobilienportfolios gut vermietet sind und naturgemäß kaum Schwankungen unterliegen, haben unsere Windkraftanlagen als auch unsere Solaranlagen naturbedingt größere Schwankungen in der Stromernte und den daraus resultierenden, gesetzlich garantierten Stromerlösen zu verzeichnen. Hierbei gleichen sich die „Risiken“ allerdings aus, da in unseren Breiten normalerweise entweder der Wind ordentlich bläst (in Abwesenheit der Sonne) oder die Sonne scheint (und sich kaum ein Lüftchen regt). Aber dies ist natürlich im Sinne des Risikoausgleichs der Ertragschwankungen gewünscht.

2008 haben sowohl unsere Solaranlagen als auch unsere Windkraftanlagen überdurchschnittliche Erträge aus „Stromernten“ erzielt und damit ein Polster für ggf. schlechtere Zeiten gebildet.

Ausblick:

Der *ethik secur* investiert weiterhin nur in ökologisch gebaute Wohn-Immobilien und „Immobilien“, die einen gut kalkulierbaren (Mindest-)Ertrag abwerfen, wie beispielsweise Solaranlagen und Windparks.

Derzeit produzieren unsere Beteiligungen an Solar- und Windparks signifikant höhere Strommengen als erwartet. Daher ist die laufende Rendite von 5,3 % nach unten gut abgesichert.

Die Stabilität der Erträge verdanken wir dem Sicherheitskonzept einer äußerst breiten Streuung der Vermögenswerte einerseits und der Unabhängigkeit der Ertragskomponenten von der Konjunktur (keine Gewerbemieten, nur private Mieter) und von der Zinsentwicklung. Im Gegenteil: Bei wieder steigender Inflation (die angesichts

ethik Steuern

Steuer aktuell

Wie bereits in den letzten Jahren werden die Besteuerungsgrundlagen für die Gemeinschaftsdepots einheitlich und gesondert von unserem Finanzamt Köln-Altstadt festgestellt. Hier werden die Zahlen Ihrer persönlichen Einkünfte aus Kapitalvermögen ermittelt und unmittelbar Ihrem Wohnsitzfinanzamt mitteilt. Sie brauchen also nichts zu tun und auch nichts in Ihre Steuererklärung eintragen! Aufgrund dieser Vorgehensweise erhalten Sie von uns auch keine Jahressteuerbescheinigung zugesandt und wir benötigen von Ihnen auch keine Freistellungsaufträge oder Nichtveranlagungsbescheinigungen.

Auch 2008 waren die steuerpflichtigen Erträge unserer Depots wieder äußerst gering.

Bitte beachten Sie, daß diese Einkünfte auch weiterhin nur dann steuerpflichtig sind, wenn die Summe aller Ihrer Einkünfte aus Kapitalvermögen € 801,- für Ledige bzw. € 1.602,- für Verheiratete (inkl. Pauschbetrag für Werbungskosten) übersteigt. Diese Freibeträge gelten auch 2009 unverändert. Darüber hinausgehende Einkünfte werden 2009 nur noch mit höchstens 25 % zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer besteuert.

der steigenden Staatsverschuldung in Folge der verschiedenen Rettungspakete und Konjunkturprogramme trotz schwacher Konjunktur gar nicht so unmöglich ist) würden die dann i.d.R. steigenden Mieten und Immobilienpreise für höhere Einkünfte und Vermögenswerte sorgen.

Für dieses Jahr prognostizieren wir für den *ethik secur* eine Rendite zwischen 5,25 % und 5,5 % und damit über 30 % mehr als die erwartete Rendite offener Immobilienfonds.

ethik secur bleibt erste Wahl für sicherheitsorientierte AnlegerInnen – erst recht, wenn sie Wert auf eine „saubere“ Geldanlage legen. Zudem nutzen immer mehr AnlegerInnen das Sicherheitsdepot auch als Festgeldersatz und für die Anlage kurzfristig wieder benötigter Rücklagen.

ethik Dienstleistungen

20 Jahre ethik

Vor 20 Jahren wurde vom Vorstand der *ethik* Vermögensverwaltung AG, Hans M. Berner, zusammen mit 2 WeggefährterInnen „Ethik – Ethisches Investment Köln“ gegründet.

Hieraus entwickelte sich die älteste Vermögensverwaltung für ökologisch und sozialverträgliches Investment im gesamten deutschsprachigen Raum und der erste Anbieter mit umfassender Beratung im Bereich ökologisch- und sozialverträglicher Geldanlagen und Altersvorsorge.

Bis Mitte der 90er Jahre war sehr viel Aufklärungsarbeit nötig, da nicht nur die Idee des Ethischen Investment – Geldanlage im Einklang mit den eigen-

nen Wertvorstellungen – hierzulande unbekannt war, sondern auch Investmentfonds, das (bis heute) sinnvollste Vehikel für professionelle Kapitalanlage auch für kleinere Geld-Beträge, für die meisten Menschen erklärungsbedürftig, weil kaum bekannt.

Durch engagierte und akribische Arbeit wurden wir als Pionier, zum Markt- und Meinungsführer in einer Zeit, als zwar alle die Idee des Ethischen Investment großartig fanden, nur wenige aber den Mut hatten, selbst zu investieren.

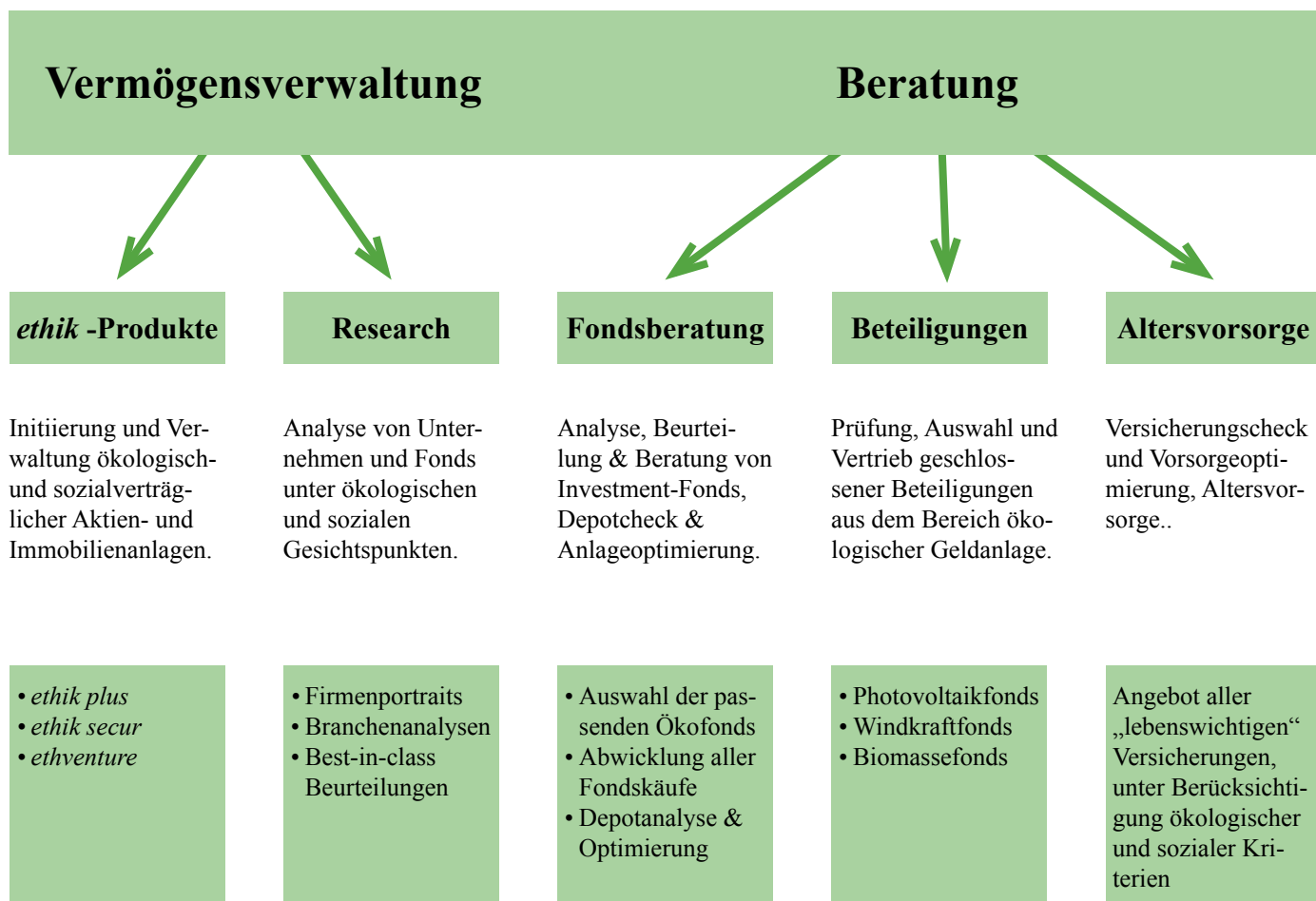
Heute weiß (fast) jeder, dass es Geldanlagen gibt, die höchsten Ansprüchen an Ökologie und soziale Gerechtigkeit genügen und trotzdem in den klas-

sischen Kriterien Rendite, Sicherheit und Verfügbarkeit den konventionellen Anlageformen in nichts nachstehen, ja teilweise überlegen sind.

Mit Stolz können wir heute sagen, dass es zu (fast) jedem Bank- oder Versicherungsprodukt eine ökologische Variante gibt - zu deren Sinnhaftigkeit für Ihre Vermögensaufteilung wir Sie gerne beraten.

Denn Vorsicht: Nicht überall ist öko drin, wo öko draufsteht!

Nur ein Bereich ist bisher zum Glück von einer ökologischen Entsprechung verschont geblieben: Das Investmentbanking mit ihren toxischen Wertpapieren, dessen Überlebensfähigkeit nach einem Abschreibungsbedarf von 1.000.000.000 Dollar und dem Verschwinden von 4 der größten 5 „Playern“ ohnehin fraglich ist.



Beratung bei ethik – umfassend und kompetent seit 20 Jahren

Diejenigen unserer KundInnen, die sich schon einmal von einem unserer MitarbeiterInnen beraten lassen, werden bestätigen: Beratung zu Fragen der Geldanlage und/oder Altersvorsorge

bei *ethik* kann auch Spaß machen.

Die zum Teil komplexen Strukturen der Anlagemöglichkeiten werden einfach erklärt und dabei auch die Möglichkeiten der Förder- und Basis-Rente (Riester- und Rürup-Rente) sowie Steuergeschenke des Staates bei der betrieb-

lichen Altersversorgung erläutert.

Machen Sie von unserem Angebot Gebrauch und kommen Sie auf eine Tasse Tee vorbei oder rufen uns an! Im Rahmen unseres Programms „*ethik* unterwegs“ besuchen wir Sie auch in Ihrer Region.

Q-Cells SE - größter Hersteller von Solarzellen weltweit

Vom Start-up zum Marktführer in Europa und der Welt

In weniger als 6 Jahren hat sich die Q-Cells SE zum modernsten und größten Solarzellenhersteller weltweit entwickelt. Dieses rasante Wachstum ist jedoch nur ein Anfang, weitere Expansionen sind geplant und neue Geschäftsfelder sollen erschlossen werden. Dabei setzt sich der Vorsprung aus technologischem Fortschritt und deren schneller Umsetzung zusammen. Q-Cells SE ist der größte unabhängige Hersteller weltweit.

Q-Cells SE wurde 1999 gegründet und begann Mitte 2001 mit 19 Mitarbeitern die Produktion in der bisher am schnellsten realisierten Zellenfabrik der Welt. Bereits Anfang 2005 stellte das Unternehmen die 4. Fabrik fertig und beschäftigte insgesamt über 770 Mitarbeiter. Die Gesamtkapazität betrug damit über 290 Megawatt.



„Um Photovoltaik als erfolgreiche Zukunftenergie zu etablieren - und heute hat die Gesellschaft kaum eine andere Wahl, wenn man ökologische und andere Alternativen in Betracht zieht - muss die Industrie einen großen Schritt in Richtung kosteneffektive Massenproduktion sowie Photovoltaikanwendungen machen.“

Anton Milner, CEO der Q-Cells SE

++ Fragen? ++ Anregungen? ++ Fragen? ++

Wenn Sie Fragen oder Anregungen für unsere weitere Arbeit haben, freuen wir uns über Ihre Hinweise.

Die im Rundbrief dargestellten Informationen wurden aus Daten zusammengetragen, von deren Richtigkeit ausgegangen werden kann; wir können diese jedoch nicht garantieren.

++ Fragen? ++ Anregungen? ++ Fragen? ++

Hauptsäulen Qualität und Innovation

Herausragende Qualität ist die Hauptsäule des Erfolgs der Q-Cells SE. Das Unternehmen verfügt über Herstellungsverfahren, die den technologischen Trend anführen. Auf diese Weise kann es seinen KundInnen höchste Qualität und Wirkungsgrade anbieten. Als erster europäischer Hersteller hat Q-Cells in 2005 die Hochleistungszelle Q6 im 6-Zoll-Format auf den Markt gebracht. Weitere Neuentwicklungen stehen kurz vor der Produktionseinführung. Q-Cells verfügt weltweit über eine der größten Abteilungen für Forschung und Entwicklung, die sich auf die Weiterentwicklung von Solarzellen konzentriert. Das Ziel lautet: die Kosten pro Watt Leistung zu senken. Zum Zukunftsprogramm gehören Technologien der nächsten Generation, die das wachsende Kerngeschäft maßgeblich ergänzen werden.

Im Blick: neue Generation der Photovoltaik

Durch die strategische Partnerschaft mit der australischen CSG Solar AG werden neue technologische Wege erschlossen. Die Crystalline Silicon on Glass (CSG)-Technologie (kristalline Dünnschichtmodule auf Glas) stellt die neue Generation der Photovoltaik dar.

Die Gründung eines Joint Venture gemeinsam mit der Evergreen Solar (USA) unter dem Namen EverQ verfolgt das Ziel der Herstellung von Wafern, Zellen und Modulen, die auf der innovativen String-Ribbon-Technologie basieren. Mit diesen Investitionen und Aktivitäten in Forschung und Entwicklung leistet die Q-Cells SE einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Photovoltaik.

Die Erfolgsstory geht weiter

Seit 2005 ist Q-Cells verstärkt auf dem asiatischen Markt durch eine Niederlassung in Hongkong vertreten, seit 2007 auch in den USA aktiv, da dort beispielsweise in Kalifornien der Ausbau von Solaranlagen mit einem mehrere Milliarden Dollar umfassenden Programm massiv vorangetrieben wird. Im Herbst 2008 wurde außerdem das milliardenschwere Investitionspro-

gramm in Erneuerbare Energien in allen US-Bundesstaaten um weitere 8 Jahre verlängert. Der neu gewählte US-Präsident Obama hat ein zusätzliches Förderprogramm für Erneuerbare Energien angekündigt, da durch die Installation von Anlagen zur Energieerzeugung aus Sonne, Wind, Biomasse und Erdwärme die Abhängigkeit vom Öl reduziert wird und Millionen neue Arbeitsplätze entstehen. In Deutschland arbeiten bereits 350.000 Menschen in der Branche.

Die Mitarbeiterzahl von Q-Cells ist mittlerweile auf über 2300 gestiegen, die Produktionskapazitäten betragen bereits mehr als 500 Megawatt. Da das Tochterunternehmen EverQ (seit November 2008 umbenannt in Sovello AG) in den letzten 2 Jahren enorm gewachsen ist, soll sie noch in diesem Jahr an die Börse gehen und die dabei erzielten Erlöse in die Weiterentwicklung der EverQ investiert werden.

Der Vorstand der ethik Vermögensverwaltung AG hatte im Oktober 2007 die Gelegenheit, die Produktionsstätten in Bitterfeld-Wolfen bei Leipzig zu besichtigen und ausführlich mit den Verantwortlichen zu sprechen. Die Professionalität und Weitsicht, mit der hier gearbeitet wird, ist beeindruckend. Trotzdem ist die Aktie seit unserem Besuch um über 80% gefallen.

Das schöne mouse-pad aus Glas im Solarzellen-Design, welches uns der Vorstand zum Abschied des 2-tägigen Besuches überreicht hat, hat nur einen Makel: Der beeindruckende Chart der Kursentwicklung mit einer Kursvervierfachung auf 100 € ist heute nicht mehr als eine schöne Erinnerung. Die Aktie ist im Zuge der Finanzmarktkrise und den daraus resultierenden Auftragsverzögerungen sowie Preis- und Margenrückgänge auf unter 14 € gefallen – das sind über 86% Rückgang in nur 13 Monaten.

Die aktuellen Geschäftszahlen von Q-Cells sind trotzdem – zusätzlich zum ökologischen Benefit – nach wie vor beeindruckend: Der Netto-Gewinn erhöhte sich 2008 von 148,4 Mio € auf 190,5 Mio € bei einem Umsatz von 1,25 Mrd €. Dieser soll 2009 auf 1,7 bis 2,1 Mrd. € ansteigen. Krise hört sich anders an.

Monatliche E-mails von *ethik*

Die überwiegende Mehrheit unserer AnlegerInnen informiert sich bereits seit Jahren über unsere monatlich versandten E-mail-news über das Neueste von *ethik*. Dies ist – insbesondere in solch stürmischen Zeiten – das gegenüber dem gedruckten Rundbrief passendere Medium, bei dem zwischen Redaktionsschluß und Empfang bei Ihnen zu Hause nur Sekunden vergeht.

Deshalb möchten wir auch alle „Computermuffel“ nachdrücklich bitten, auf E-mail-Empfang umzustellen.

Hierzu benötigen wir lediglich Ihre E-mail-Adresse. Sie können den E-mail-Dienst jederzeit abbestellen. Ihre E-mail-Adresse ist bei uns vor dem Zugriff Dritter geschützt und wird nicht zu Werbezwecken genutzt oder an Dritte weitergegeben.

Wie lange Printmedien für diese Art von Informationen überhaupt noch zeitgemäß sind, bleibt abzuwarten. Wir beabsichtigen jedenfalls, den Rundbrief künftig nur noch als pdf-Datei zu versenden. Für KundInnen, die über keinen Computer mit Internet-Anschluß verfügen, schicken wir natürlich weiterhin einen Ausdruck zu Ihnen nach Hause - bitte melden Sie sich für den Postversand bei *ethik* an. Weiterhin bieten wir unseren AnlegerInnen die Möglichkeit, die Anteilswerte und die Wertentwicklung der *ethik*-Depots im Internet zu verfolgen oder telefonisch via Ansagedienst unter 0221-31 80 46 abzuhören.

ethik Nachruf

Anita Roddick - eine Öko-Pionierin

Zum Schluß wollen wir uns Zeit nehmen, an einen Menschen zu erinnern, der vorbildlich gezeigt hat, wie man zu einem echten „Ökohelden“ werden kann und trotzdem steinreich: Anita Roddick, eine wahre Pionierin der britischen Öko-Szene und Gründerin der **Natur-Kosmetik-Kette „The Body Shop“** ist im Alter von 64 Jahren an einer Gehirnblutung (in Anwesenheit ihres Mannes Gordon und der beiden Töchter) gestorben. „The Body Shop“-Produkte wurden ausschließlich aus natürlichen Bestandteilen und ohne Tierversuche hergestellt, sowie umweltfreundlich verpackt. Die Aktie war eines unser Basisinvestments und hat sich über 15 Jahre in unserem Aktienfonds befunden, bis sie 2006 durch

die 950 Mio. Euro schwere Übernahme durch L'Oréal vom Kurszettel verschwand.

Die Umwelt- und Dritte-Welt-Aktivistin, die sich stets auch für gesellschaftlichen Wandel und Menschenrechte sowie gegen Tierversuche einsetzte, hatte sich anschließend nach über 30 Jahren aus dem Geschäft zurückgezogen und nur noch als Beraterin fungiert.

Der Vorstand der *ethik* Vermögensverwaltung AG hatte das Glück, Anita Roddick bereits Anfang der 90er Jahre persönlich kennen und schätzen zu lernen: Sie war eine beeindruckende Persönlichkeit, die ökologisches Verhalten und Fairness nicht nur „predigte“, sondern auch lebte und hierbei viele Menschen mitriss.

ethik im Kino „Let's make money“

Im Oktober 2008 gab es in Köln die **Premiere des Dokumentarfilms „Let's make money“** vom österreichischen Filmemacher Erwin Wagenhofer, der in geradezu vorbildlicher Weise einen großen Teil der Probleme aufzeigt, in die unsere Gesellschaft dank immer undurchsichtiger werdender Bankgeschäfte und deren eigener „Logik“, sowie der Vernetzung der globalen Welt- und Finanzwirtschaft geraten ist.

Ein interessanter Film, bei dem Wagenhofer (nach seinem Erfolgsfilm „We Feed the World“) weitgehend ohne eigenen Kommentar auskommt und stattdessen seine Bilder und Protagonisten sprechen lässt.

Am besten sieht man den Film mit Freunden und diskutiert anschließend mit ihnen die vielfältigen Eindrücke.

Genau das haben wir auf Einladung des Filmverleih unmittelbar nach der Premiere getan: In einer Expertenrunde mit Prof. Dr. Max Otte, Professor an der FH Worms und Buchautor von „Der Crash kommt“, Kai Beutler, Finanzexperte und Mitglied bei Attac und Hans M. Berner, Vorstand der *ethik* Vermögensverwaltung und dienstältester deutscher Ökofondsmanager haben wir im Rahmen

einer vom Filmverleih organisierten Podiumsdiskussion eine Vielzahl von Fragen beantwortet, Stellungnahmen abgegeben sowie mögliche Handlungsanleitungen entwickelt.

Unsere *ethik*-Fonds standen hierbei natürlich extrem gut da, da unsere Art des Investierens das Geld nicht nur in vorbildliche Unternehmen und alternative Kreisläufe leitet, sondern wir auch auf jegliche Kreditaufnahme verzichten.

Da keine Zinsprodukte mit dem jetzt aufgetretenen Schneeballeffekt von uns „gespeist“ werden (Isländische Banken haben sich insgesamt 75 Mrd. Dollar geliehen, davon 21 Mrd. Dollar von deutschen Banken – dies sind pro IsländerIn 240.000 Dollar !), sondern nur Eigenkapital in Form von Unternehmensbeteiligungen (Aktien) oder Sachwertanlagen (Wind- und Solarparks, Öko-Häuser).

Wenn jeder so verfahren würde und auf Geldwertanlagen verzichtet hätte, gäbe es das internationale Bankengeflecht in seiner jetzigen exzessiven und bedrohlichen Art nicht.

Interessierten senden wir gerne die Pressedokumentation zum Film zu.

Finanzkrise einmal anders

Schön, dass auch in diesen schwierigen Zeiten der Humor vielerorts noch nicht abhanden gekommen ist. Oder wie wir bei der *ethik* Vermögensverwaltung AG (als echte Kölner) zu sagen pflegen: „Finanzkrise? Hann mer keen Zick fö!“ (Haben wir keine Zeit dafür).

Wilfried Schmickler, der bissige und oft bitterböse Kabarettist aus Köln und Träger des „Deutschen Kleinkunstpreis 2009“, der wichtigsten deutschen Auszeichnung für die Genres Kabarett, Chanson und Kleinkunst, hat sich anlässlich seines 30-jährigen Bühnenjubiläums in seinem aktuellen Solo-Programm „Es war nicht alles schlecht“ mit der Finanzkrise beschäftigt. Wir freuen uns sehr, hier seine Ausführungen abdrucken zu dürfen:

Vertrauen ist gut!

Schlaraffenland ist abgebrannt, ganz Deutschland latscht pauschal barfuss durchs Jammertal. Wo gestern noch Vollmilch und Kirschblütenhonig flossen, da waten die Menschen heute knietief durch ein Meer von Blut, Schweiß und Tränen.

Aber es gibt auch noch Zeichen der Hoffnung in Zeiten der Krise. Obwohl die ja eigentlich vorbei ist, zumindest die Finanzkrise. Das Rettungspaket der Regierung für die notleidenden Banken ist geschnürt und auf dem Weg in die diversen Verbrennungsanlagen.

Zum Dank wollte Deutschlands oberster Geldvernichter, der Josef Ackermann,

auf die ihm vertraglich zustehenden Bonus-Zahlungen für 2008 verzichten und zwar – Zitat – „zugunsten verdienter Mitarbeiter, die das Geld nötiger haben als ich.“

Wir alle kennen dieses Foto, wo der Ackermann nach seinem Prozess so aasig in die Kameras grinst und das V-Zeichen macht. Bislang galt diese Bild ja quasi als Sinnbild für die Verkommenheit des Raubtier-Kapitalismus und die Arroganz seiner wildesten Bestien. Doch das hat sich jetzt radikal verändert. Ab sofort wird das Foto zur Ikone der Selbstlosigkeit und der Ackermann zum Propheten der neuen Bescheidenheit.

Und das V steht nicht mehr für „Victory!“ oder „Verpisst Euch!“, nein das V steht ab sofort für „Verzicht!“, bzw. seit Anfang dieses Jahres für „Verlust“. Aber das hat der Ackermann wahrscheinlich gar nicht gewusst, als er das mit den Bonus-Zahlungen gesagt hat.

Wie dem auch sei, auf jeden Fall brauchen Sie sich trotz Finanzkrise keine Sorgen zu machen um Ihr Geld, Ihre Spareinlagen sind sicher, weil im Total-Insolvenzfall der Staat für diese 1600 Milliarden Euro aufkommt. Hat zumindest die Merkel gesagt. Und neben ihr stand der Steinbrück und machte ein Gesicht, als würde ihm gerade eine Läuse-Armee über die Leber trampeln. Denn der Steinbrück weiß genau, dass der Staat diese 1600 Milliarden zwar hat, allerdings als Miese auf dem Konto.

Die könnten die Sparer allerhöchstens mit Sachleistungen entschädigen. Da kriegen Sie dann als Altersvorsorge ein paar hundert Meter Straße. Und das ist dann am Ende auch nur eine Sackgasse und Sie können noch nicht einmal Maut erheben.

Aber die Merkel hat das mit dieser Staatsgarantie auch nur gesagt, damit jetzt bloß keine Panik ausbricht. Zitat: „Die Einlagen sind sicher, weil wir Vertrauen brauchen!“ Das nenne ich mal eine logische Begründung: Die Einlagen sind sicher, weil – wir Vertrauen brauchen.

Motto: „Wer im Sommer Kappes klaut und dabei auf Gott vertraut, der hat im Winter Sauerkraut.“

Oder wie es einer dieser Super-Experten für neoliberale Kaffeesatz-Leserei in den Tagesthemen formulierte: „Wenn es nach schlechtem Wetter aussieht und man nimmt einen Regenschirm mit, dann regnet es oft gar nicht.“ Und außerdem: was nützt ein Schirm, wenn einem das Wasser bis zum Halse steht?

Und deshalb geh ich jetzt morgens erst immer mal zur Bank und da lasse ich mir mein Geld zeigen. Da stehe ich kurz nach der Öffnung auf der Matte, und dann geh ich nicht eher wieder weg, bis mir der zuständige Schalterbeamte meine Spareinlagen gezeigt hat. Und zwar in bar und in ganz kleinen Scheinen.

Vorige Woche habe ich darauf bestanden, dass die auf jeden einzelnen Schein meinen Namen schreiben. Wollten sie erst nicht. Na, da hab ich ihnen damit gedroht, dass ich mich draußen vor die Eingangstür stelle und zwar mit einem großen Schild, auf dem steht: In dieser Bank gibt es kein Geld mehr. Da ging das aber ruck-zuck mit der Beschriftung.

Wie sagt schon der olle Lenin: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!



ethik

Ethisches Investment

ethik Vermögensverwaltung AG

Maria-Hilf-Str. 15

50677 Köln

Tel.: +49 (0)221-931 25 20

Fax: +49 (0)221-331 83 83

Email: info@ethik.com

Internet: www.ethik.com

